

Was haben wir mit Geographie zu tun?

Wir alle machen Geographie und nehmen auf „gemachte Geographien“ Bezug.

80% aller Daten haben einen Raumbezug und damit auch ihre „eigene Geographie“. Schön – aber wie können wir uns das vorstellen? Wie sieht es aus, wenn wir alle jeden Tag Geographie machen und auf andere Geographien Bezug nehmen? Um diese Fragen zu klären, nehmen wir uns nur einige wenige Beispiele aus einem ganz normalen Arbeitstag heraus und begeben uns anhand dieser auf die Suche nach den Geographien....

Wir beginnen unseren Tag – und damit unsere Reise zu Geographien – an einem knapp gedeckten Frühstückstisch. Darauf befinden sich eine Tasse gefüllt mit heißem Kaffee, ein kleines Fruchtjoghurt sowie ein Apfel und eine Banane, die den Weg ins Büro mitmachen sollen. Und schon sind wir inmitten von „gemachten Geographien“, die uns normalerweise nicht bewusst beschäftigen. Woher kommt beispielsweise mein Kaffee? Wo wurde er angebaut? Wie kam er vom Produzenten zu mir und welche Stationen hat er dabei gemacht? Unter welchen Arbeitsbedingungen wurde der Kaffee angebaut und geerntet? Wo wurde der Kaffee gemahlen und war der Transport dorthin wirklich notwendig? Woher stammt das Wasser für meinen Kaffee überhaupt und wie wird der Strom erzeugt, mit dem ich dieses Wasser erhitze? Und erst das Joghurt! Wer denkt schon daran, dass Pakistanis an meinem Frühstück beteiligt sind, weil sie das Erdöl am persischen Golf gefördert haben, das zur Herstellung meines Joghurtbechers notwendig war. Wo kommt der Becher hin, wenn ich das Joghurt gegessen habe? Und woher kommen die Früchte in diesem Joghurt? Welche Folgen verursacht mein Apfel entlang der Brennerautobahn, weil er zum Waschen nach Italien gebracht wurde? Unter welchen Bedingungen leben die Pflücker, die diese Banane geerntet haben und wie viel bekommen sie wohl für diese Arbeit. Die Banane kostet mich ja nur einige Cent, aber bis sie bei mir angekommen ist, hat sie Bewässerungskosten, Transportkosten usw. verursacht und die beteiligten Unternehmen wollen daran auch noch etwas verdienen....

Noch bevor wir einen Schritt von unserem Frühstückstisch weg gemacht haben, sind wir einer Vielzahl von Geographien begegnet. Dadurch, dass wir genau diese Zusammensetzung des Frühstücks gewählt haben, nehmen wir auf bereits existierende Geographien Bezug und reproduzieren sie. Schon alleine durch unseren Konsum werden bestimmte Transporte notwendig, werden an anderen Orten bestimmte Arbeitsbedingungen aufrechterhalten, Versorgung mit Wasser und Strom notwendig, usw. Unser Frühstück ist somit bereits nahezu eine globale Angelegenheit mit verschiedensten Faktoren und Prozessen, die zutiefst geographische Fragestellungen beinhalten. Die Überlegungen anhand unseres Frühstücks können auch bei den meisten anderen Produkten angestellt werden – nicht zuletzt für den PC, mit dessen Hilfe Sie sich

diesen Text ansehen können oder für den Drucker, mit dem Sie den Text auf das Papier gebracht haben. Die erste **Geographie** entsteht also durch unseren **Konsum** und hängt gleichzeitig mit der **Geographie der Produktion** eng zusammen.

Nach unserem Frühstück bleiben wir allerdings nicht zu hause, sondern bewegen uns auch: zur Schule der Kinder, zur Arbeit, zum Einkaufen, zum Besuch bei Freunden oder Verwandten, zum Restaurant usw. Würden wir alle unsere Wege einige Tage lang auf einer Karte einzeichnen, würde nach kurzer Zeit ein Netz aus Wegen entstehen, das in etwa unseren eigenen **Aktionsräumen** entspricht. Dieses Netz enthält unterschiedlich starke Linien, die anzeigen, welche Wege wir öfter zurücklegen und welche Wege weniger oft. Wir bilden also aufgrund unserer Wege (Aktionen) eine weitere Geographie, die sich auf uns selbst bezieht.

Bleiben wir aber bei unserem Weg zur Arbeit. Angenommen wir wohnen etwas außerhalb der Stadt, in der sich unser Arbeitsplatz befindet. Auf der Fahrt zur Arbeit durchqueren wir einige weitere Orte und reduzieren pflichtbewusst unsere Geschwindigkeit. Warum eigentlich? Offensichtlich gelten für gewisse Bereiche ganz bestimmte Regelungen, wie eben Geschwindigkeitsbegrenzungen im Ortsgebiet. Andere Beispiele für solche Regelungen lassen sich zahlreich finden, wie etwa baurechtliche Bestimmungen für die Umgestaltung von historischen Ortszentren oder Verhaltensregeln, die in einem Naturschutzgebiet zu befolgen sind. Auf alle diese Regeln (Normen) nehmen wir in unserem täglichen Handeln auch Bezug. Auch hierbei handelt es sich um „gemachte“ Geographien, und zwar um solche, die (auf unterschiedlichen Ebenen) politisch eingerichtet/gemacht wurden. Man kann somit von **politisch-normativen Geographien** sprechen.

Nach einem langen Arbeitstag – in dem sich weitere Beispiele für Geographie finden lassen würden – sinken wir auf unser Sofa im Wohnzimmer. Um zu erfahren, was auf der Welt so passiert ist, schalten wir den Fernseher für die Weltnachrichtensendung ein. Und schon wieder holt uns die Geographie ein! Die Informationen, die wir aus den Nachrichten erhalten, sind räumlich verortet, ausgewählt und unvollständig. Sie transportieren uns ein Bild der Welt und ihrer unterschiedlichen Geographien. Hier kann man auch von der **Geographie der Information** sprechen.

Nach so viel Geographie will man eigentlich nur noch ins Bett. Langsam einschlummernd denkt man noch einmal an die unterschiedlichen Geographien des heutigen Tages. Und plötzlich wieder ein neuer „geographischer“ Gedanke: Woher kommt meine Bettdecke und woher ihre Bestandteile? Wo wurden die Gänse gezüchtet, deren Daunen mich jetzt wärmen? Wie viel Wasser und Chemie ist wohl notwendig, damit ich mich jetzt damit zudecken kann und woher kamen diese Dinge? Unter welchen Arbeitsbedingungen wurde meine Bettwäsche in Taiwan hergestellt? Und auf welchem Weg wurde sie zu mir transportiert?.....